

## Regierungsbezirk Oberfranken

Der Regierungsbezirk Oberfranken, im Nordosten des Freistaates Bayern gelegen, ist vielleicht der interessanteste und vielfältigste Regierungsbezirk unseres Landes. Im Norden von der Grenze zur DDR eingeschnürt, im Osten beschränkt durch die Grenze zur CSSR, öffnet er sich nach Westen und Süden. Landschaftlich bestimmt durch grüne Mittelgebirge und reizvolle Flußtäler, durch das Fichtelgebirge, den Frankenwald, den Fränkischen Jura und durch den Oberlauf des Mains mit seinen vielen Nebenflüssen, wird er von einer tatkräftigen Bevölkerung bewohnt. Hervorgegangen aus dem Obermainkreis des frühen 19. Jahrhunderts entstand der Regierungsbezirk Oberfranken nach Namen und Gestalt vor ca. 145 Jahren. Im Jahre 1920 um das Gebiet des früheren Herzogtums Coburg erweitert, umfaßt er heute eine Fläche von 7 231 km<sup>2</sup> mit etwa 1,05 Millionen Einwohnern. Vier kreisfreie Städte mit unterschiedlichem Charakter bilden die vier Zentren. Im Südwesten die erzbischöfliche Stadt Bamberg, ein Kleinod städtebaulicher Geschichte und Kultur, ist wirtschaftlich und verkehrsmäßig gut erschlossen, strahlt in ihr Umland aus und ist in ihrer Eigenständigkeit überwiegend nach Süden und Westen ausgerichtet. Die Stadt Coburg wird heute noch von herzoglicher Atmosphäre geprägt. Im Nordwesten des Regierungsbezirks beherbergt sie in den Kunstsammlungen auf der Veste Coburg einmalige Kunstschätze, die Weltgeltung besitzen. Die Stadt Hof im Nordosten Oberfrankens leidet, ebenso wie der Coburger Raum, ganz besonders unter der Abtrennung von ihren früheren Märkten im Sächsischen und Thüringischen durch die Zo-

nengrenzziehung nach 1945. Die Regierungshauptstadt Bayreuth, im Südosten gelegen, war in der Vergangenheit mehr eine Stadt der Behörden, hat aber durch kluge Nachkriegspolitik eine glückliche Mischung zwischen Industrie- und Dienstleistungsbetrieben gefunden.

Der Wirtschaftsraum Oberfranken ist gekennzeichnet durch einen außerordentlich hohen Industrialisierungsgrad und durch die Dezentralisierung der Industrie über das gesamte Gebiet bei Vorherrschen von Klein- und Mittelbetrieben. Wie in keinem anderen bayerischen Regierungsbezirk verteilen sich in Oberfranken die Produktionsstätten gleichmäßig über den ganzen Bereich.

Oberfranken gehört mit einer Industriedichte von 158 Beschäftigten pro 1000 Einwohnern zu den am stärksten industrialisierten Gebieten der Bundesrepublik Deutschland. Unter den bayerischen Regierungsbezirken hat es die zweitgrößte Industriedichte, die Landkreise Coburg und Wunsiedel im Fichtelgebirge halten mit einer Industriedichte von weit über 200 die Spitzenplätze unter allen bayerischen Landkreisen. Branchenmäßig überwiegt im Raum Hof die Textilindustrie, während in den Gebieten Selb-Arzberg-Marktredwitz die feinkeramische Industrie und im Raum Coburg-Lichtenfels-Sonnefeld die Klein- und Polstermöbelindustrie dominieren.

Oberfranken ist kein Grenzgebiet von Alters her; bis zum Kriegsende war es zum Wirtschaftsraum „Oberfranken - Thüringen - Sachsen“ gehörend Bestandteil des zweitgrößten Ballungsgebietes des deutschen Reiches. Durch die Teilung Deutschlands und

die Schließung der Grenze zur CSSR hat diese Konstellation eine grundlegende und einschneidende Änderung erfahren. Natürliche und historisch gewachsene Standort- und Verflechtungsvorteile wurden abrupt zerstört. Der Verlust der traditionellen Rohstoffbezugsquellen und Absatzmärkte sowie die völlige Umkehr aus einer verkehrspolitischen Zentrums- in die Peripherie des deutschen und des sich bildenden europäischen Wirtschaftsraumes ließen die Unternehmen Oberfrankens schlagartig zu Grenzproduzenten in geographischem und wirtschaftlichem Sinne werden.

Die oberfränkische Industrie ist in ihrer Branchenstruktur stark auf den Verbrauchsgütersektor ausgerichtet. Die klassischen Industrien Textil, Porzellan und Glas sowie Holz mit zum Teil hoher Arbeitsintensität bestimmen weite Gebiete.

Der Fremdenverkehr findet in Oberfranken außerordentlich günstige Voraussetzungen. Die ungewöhnliche Vielfalt an landschaftlichen Schönheiten und kulturellen Werten begünstigt eine aufstrebende Fremdenverkehrswirtschaft und das Bemühen vieler Städte und Gemeinden, den Menschen aus nah und fern Erholung zu bieten.

Die erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung des oberfränkischen Raumes erfordert eine optimale überregionale Verkehrsanbindung durch Straße, Schiene, Luft- und Wasserwege. Auf der Straße ist diese Anbindung für Oberfranken nur durch die bereits vor dem Krieg bestehende Autobahn Berlin—Hof—München in Nord-Süd-Richtung gewährleistet. Was aber noch fehlt und an den Nerv der oberfränkischen Wirtschaft rührt, sind leistungsfähige Fernstraßen zur Anbindung an den Westen der Bundesrepublik Deutschland. Die seit langem geforderte Maintalautobahn von Schweinfurt über Bamberg und Bayreuth—Kulmbach nach Schirnding ist deshalb vorrangig. Nicht weniger wichtig sind der sogenannte Frankenschnellweg zur besseren Erschließung des Coburger Raumes und die Schnellstraße Hof—Regensburg.

Oberfranken ist ebenso wirtschaftsstarke wie lebenswerte, eines der schönsten Gebiete Bayerns, in dem eine tatkräftige und tüchtige Bevölkerung ohne viel Aufhebens ihr Dasein erfolgreich gestaltet.